



Archiv Sonderblatt

2/ 2025
*Die "Fest-Zeitung" zum
Peiner Freischießen 1905*

Die „Fest-Zeitung“ zum Peiner Freischießen 1905

von Dr. Andreas Kulhawy

Ein sehr schönes, ja fast prächtig zu nennendes Beispiel für die im Stadtarchiv Peine vorliegenden Zeitungsbeilagen und Broschüren ist die *Fest-Zeitung zum Peiner Schützenfest [Freischießen]* aus dem Jahre 1905. Wie die *Fest-Zeitung* ihren Weg ins Stadtarchiv nahm ist unbekannt. Sicher ist: Als Redakteur firmiert ein gewisser Adolf Arnold, als *Herausgeber* werden die *Neuesten-Tages-Nachrichten* genannt.

Die *Neuesten-Tages-Nachrichten* waren – neben der *Peiner Zeitung* und der *Peiner Tagespost* – die dritte Peiner Tageszeitung in der damaligen, doch recht lesefreudigen Epoche. Obwohl, so lesefreudig wohl doch nicht, denn die *Neuesten Tagesnachrichten* ließen sich nur für die Jahre 1904 und 1905 nachweisen und stellten danach bald ihr Erscheinen ein. Die Zeitung charakterisierte sich als *Organ für die Interessen des Mittelstands und der Landwirtschaft*. Als Erscheinungsbereich werden neben Stadt und Kreis Peine die benachbarten Städte Burgdorf, Gifhorn und Celle genannt, womit sicherlich in erster Linie die an den Kreis Peine grenzenden ländlichen Bereiche gemeint waren.

Der Redakteur Adolf Arnold (1873–1953) stammte aus dem württembergischen Hornberg, nahe Villingen. Über Hannover kam er 1904 nach Peine und arbeitete zunächst für die *Neuesten-Tages-Nachrichten*, später auch für die *Peiner Zeitung*. Im Jahr 1909 wechselte er nach Bad Oldesloe in Holstein. Seit Mitte der 1920er Jahre war für Soltauer Zeitungen tätig. Dort erwarb er sich offenbar einen solch guten Ruf, dass später sogar eine Soltauer Straße nach ihm benannt wurde.

Doch nun zur *Fest-Zeitung*! Verziert mit Jugendstil-Ornamenten, bildet der Name des Blattes, geschmückt mit mittelalterlich anmutenden Figuren und dem Stadtwappen den Kopf der Titelseite. Der Druck ist aufwändig in Rot und Schwarz gehalten. Der Preis von zehn Pfennig mutet allein aus heutiger Sicht günstig an, denn ein damaliger Peiner Handwerksgehilfe verdiente etwa 35 Pfennig pro Stunde! Für ein Monatsabo verlangten die *Neuesten-Tages-Nachrichten* nur 65 Pfennige. Man muss demnach davon ausgehen, dass für das 16-seitige Heft der Gegenwert von rund 7–8 Euro nach heutigem Geld verlangt wurde.

Neben diesem bei näherer Betrachtung doch recht stolzen Preis finanzierte sich das Blatt durch großflächige Anzeigen – die damalige Zeit ähnelte da bereits sehr der unsrigen! Etwa ein Drittel des Platzes ist mit Werbung belegt. An erster Stelle sind hier die unterschiedlichen Wirte am und auf dem Schützenplatz zu nennen: So rühmt sich Gottlieb Brinkop, Wirt des *Neuen Bürgerkorps*, seiner *spiegelglatten Tanzfläche*. Dagegen warben *Naues Konzerthallen* mit einer *American Bar*!

Interessant ist ein Angebot des Schützenhauswirtes Otto Beddig: Er preist als Vorzug seines Lokals die Möglichkeit zur Aufbewahrung von Fahrrädern auf seiner Kegelbahn an. Die Neigung einiger Zeitgenossen, anderer Leute Eigentum zu entfremden, scheint also schon damals ein wichtiges Thema gewesen zu sein!

Die Anzeigen verdeutlichen aber auch, dass die Gruppe der am Freischießen teilnehmenden Vereine und Corporationen noch nicht so fest gefügt war wie heute. So bewarb Gustav Bauer sein *Zur Industrie* genanntes Zelt des *Arbeiter-Vereins Gebrüder Westphal*. Friedrich Schumacher strich die *fortwährenden Konzerte der Quedlinburger Singspiel-Gesellschaft mit täglich neuem Programm* in seinen Zelten des *Turnvereins Eintracht* heraus. Viele Wirte boten neben Wein *hiesige und auswärtige Biere* an.

Auch zwei Peiner Brauereien empfahlen ihre Erzeugnisse dem geneigten Publikum: die Brauerei Heinrich Langkopf von der Braunschweiger Straße und die Vereinsbrauerei mit ihrem damaligen Inhaber Alfred Hölting an der Celler Straße.

Ergänzt wurden die Anzeigen der Wirte und Brauer durch Werbung von Peiner Geschäftsleuten, deren Angebote mehr oder weniger zum Thema Freischießen passten. So bewarb Theodor Biedehorn, Schuhhändler vom Gröpern, sein großes Lager an *Tanzschuhen in schwarz, braun, rot, weiß und Lackleder-Damenspangenschuhen*. Ferdinand Otto mit seiner *Dampf-Kornbranntwein-Brennerei* in der Echternstraße pries seine *alten abgelagerten Kornbranntweine* und seine *Tafel-Liköre* an. Heinrich Eschemann schließlich, aus der Mühlenstraße, stellte seine *Gouverneur Motorräder als einfachste und betriebssicherste der Welt* heraus.



Kopf der Titelseite der „Fest-Zeitung“ zum Peiner Freischießen 1905.

Hinter den Anzeigen verblässen die Inhalte der *Fest-Zeitung*! Zunächst wird das *Allgemeine Fest-Programm* geliefert. Sonnabend fand um 8 Uhr abends das Sammeln auf dem Markt statt und daran schlossen sich die Kommersabende der Corporationen an. Sonntag erfolgte bereits um 4 Uhr morgens die *Reveille*, also das Wecken, durch die *Tambouren des Corps der Bürgersöhne*. Nach dem Böllerschießen mit anschließendem Konzert um 11 Uhr, folgte um 14.30 Uhr der Festzug und erst ab 5 Uhr nachmittags im Schießhaus am Schützenplatz das Schießen um die Königswürden [zum Schießhaus siehe Archiv Sonderblatt 2/2024]. Der Tag schloss mit den Ballabenden.

Montag begann mit dem Frühstück in den Zelten. Es folgten Einmarsch und Fahnenabgabe am Rathaus, Schützenumtrunk in den Gasthäusern, Festzug, Abholung zunächst der Könige und anschließend der Fahnen aus dem Rathaus. Am Montagnachmittag besuchten die städtischen Kollegien den Festplatz und die Korporationen. Abends um 8 proklamierte ein Mitglied des Magistrats die Könige auf dem Schießhaus und um 10 Uhr abends auf den Zelten *der bewaffneten Korporationen*. Daran schlossen sich erneute Bälle an.

Der Dienstag war zunächst geprägt vom Königsfrühstück und den *humoristischen Auszügen der verschiedenen Korporationen durch die Straßen der Stadt zum Festplatze*.

Den Abschluss bildeten wie immer der *Königseinzug in die festlich illuminierte Stadt*, die Fahnenabgabe und die Festbälle.

Zum Festprogramm des Jahres 1905 fügt die Zeitung die Konterfeis der noch amtierenden Könige des Peiner Freischießens von 1904. Natürlich fällt auf, dass es damals nur drei Könige gab: den Bürgerkönig, den König des Corps der Bürgersöhne und den König des Peiner Walzwerkervereins! Der MTV Vater Jahn schießt erst seit 1924 und der TSV Bildung gar erst seit 1935 zu Freischießen einen König aus.



Die Könige des Peiner Freischießens 1904.

Die weiteren Inhalte seien hier nur kurz skizziert. So kann eine Skizze der Geschichte des Freischießens nicht fehlen. Aufbauend auf Analogien zu umliegenden Städten, wird der Ablauf seit dem Mittelalter geschildert – dabei wird immer wieder betont, dass es für diese Phase des Peiner Schützenwesens bis zum Jahr 1597 keinerlei Quellengrundlage gibt. Die Schilderung des Kaisers als herausragendem Schützen, ein – nicht ganz ernst gemeinter – Verweis auf einen besonders knauserigen Schützenkönig einer anderen deutschen Stadt sowie auf den Tod eines Schweizer Meisterschützen schließen sich an.

Abgerundet wird der Textteil durch ein Willkommensgedicht an die Gäste des Freischießens, eine *Ballade* und mehrere humoristische Beiträge wie die Meldung, die damalige Weltausstellung in Lüttich sei während der Peiner Festtage geschlossen, die Schilderung Peines im Jahre 1925 durch die Hellseherin Eulalia Eusebia Philomena Lilienstengel sowie kurze Beiträge wie dem Folgenden

*Wer seine Frau zu Hause läßt,
Der darf sich später nicht beklagen,
Wenn er allein vom Schützenfest
Muß seinen Rausch nach Hause tragen.*

Quellen: Zeitgeschichtliche Sammlung des Stadtarchivs Peine, Fach 110. Schlagwort „Freischießen“; Historisches Melderegister der Stadt Peine; Adressbücher der Stadt und des Kreises Peine für die Jahre 1901 und 1906; Dep 10 Horn, Nr. 36. Lohnbuch des Dachdeckermeisters Karl Hornburg. 1896 bis 1908; Dep 15 Fre, Nr. 6. Lohnbuch des Hohenhamelner Zimmermeisters Hermann Freers. 1907–1930; Dep 17 Arn, Nr. 2. Lohnbuch des Maurermeisters Konrad Arnecke. 1901–1908.

Stadt Peine | Stadtarchiv | Windmühlenwall 26 | 31224 Peine
Telefon: 05171/49-9538 | Fax: 05171/49-7551
Internet: www.peine.de | eMail: stadtarchiv@stadt-peine.de